

Hamburger

China-Notizen

NF 549

3. März 2011



Eines HH-Wählers unmaßgebliche Ansichten I

Am 20. Februar 2011 dürfen/müssen die Hamburger vorzeitig wählen, nachdem die Grünen die Rathauskoalition mit der CDU aufgekündigt hatten. Die erbetenen Briefwahlunterlagen trafen per Post bereits am Anfang dieses Monats ein – und die verheißen einige Verwirrungen, denn die Hamburger Bürgerschaft, das Parlament des Stadtstaats, hatte ein neues Wahlgesetz verabschiedet.

Jahrzehntelang waren einem HH-Wähler mehr oder weniger lange Wahlzettel vertraut. Jetzt sind diese Wahllisten – je zwei für Bürgerschaft und die jeweilige Bezirksversammlung, das Stadtteilparlament – Hefte im Format A4, auf verschiedenfarbigen Papieren gedruckt. Insgesamt zähle ich, daß ich meine Stimmen auf 559 Kandidaturen verteilen soll. Über zwanzig „Stimmen“ insgesamt verfüge ich, je Verzeichnis fünf, nach Lust und Laune zu vergeben.

So ganz unberechtigt ist dieses „nach Lust und Laune“ nicht, denn ich nehme an, daß ich für den Wahlakt am häuslichen Schreibtisch ungefähr eine halbe Stunde benötigen werde – und das, nachdem ich die Papiere sorgfältig

studiert und auch die Berichterstattung über das Wahlverfahren verfolgt habe! Was wird ein allgemein politisch weniger interessierter Mensch in der engen Wahlkabine mit diesen Papieren anfangen, wenn sich hinter ihm schon Schlangen bilden. Hinzukommt, daß 20 Prozent der Hamburger Analphabeten sind.

Insgesamt haben 13 Parteien diese 559 Kandidaturen angemeldet. Nur vier Parteien sind jedoch auf allen vier Listen vertreten: CDU, SPD, Grüne/GAL und FDP. Die meisten anderen kandidieren nicht für die Bezirksversammlung, diese kleinen Parteien wollen also sogleich „große“ Politik machen, soweit das im Hamburger Rathaus möglich ist. Für ein bürgernäheres Wirken in Eimsbüttel interessieren sie sich nicht, also muß auch ich mich nicht für sie interessieren. Die Partei mit den wenigstens Kandidaturen – sechs – ist übrigens die ÖDP = Ökologisch-Demokratische Partei; die mit den meisten ist die SPD: 124.

Von allem anderen bei dieser Wahlordnung abgesehen – schon diese Wahllisten sind ein Ärgernis. Sie umfassen insgesamt 70 Seiten. Meistens stehen auf der Vorderseite eines Blattes die Namen der Kandidaten, während die Rückseite eine stilisierte Form des Hamburger Wappens ziert. Mag sein, daß die Kandidaten mit einer Placierung auf der Rückseite sich benachteiligt gefühlt hätten und man sich deshalb für diese großzügige Lösung entschied. Aber manchmal stehen sie auch auf den Rückseiten – und insgesamt zehn Blätter zeigen auf beiden Seiten nur das Wappen. Das sind 20 von 70 Seiten, also mehr als ein Drittel: eine beachtliche Verschwendung von teurem Farbpapier: ungefähr 19 Millionen Blatt!

Von solchen Ärgernissen abgesehen, weist jeder Wahlkampf auch seine erheiternden Züge auf: Von SPD und Grünen sogleich heftig attackiert, hatte die CDU am Straßenrand Poster aufgestellt, die warnten: „Ab hier City Maut“. Eine solche wollten – so die Unterstellung – die Gegner den Autofahrern bescheren, wenn an die Macht gekommen. In deren Wahlprogrammen stand davon freilich nichts.

Wohl aber hatte Ex-Bürgermeister Ole von Beust eine solche ins Gespräch gebracht, nachdem er aus Singapur zurückgekehrt war. Das war auch noch vor der Zeit, in der die Grünen ihn an ihre Mutterbrüste genommen hatten. Jetzt rätselt der Wähler: Haben die SPD/GAL-Politiker das vergessen? Sie erwähnten das jedenfalls in ihren Stellungnahmen nicht, was nicht für ihr politisches Gedächtnis spräche. Oder hat die CDU, jetzt ohne von Beust, das klammheimlich zu ihrem Wahlprogramm gemacht und kündigt das dermaßen raffiniert an?